Alpinismus in der Schweiz : die Eroberung der Alpen

Autor(en): **Schuler, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2021)**

Heft 4: **Wandern und Pilgern**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1036896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

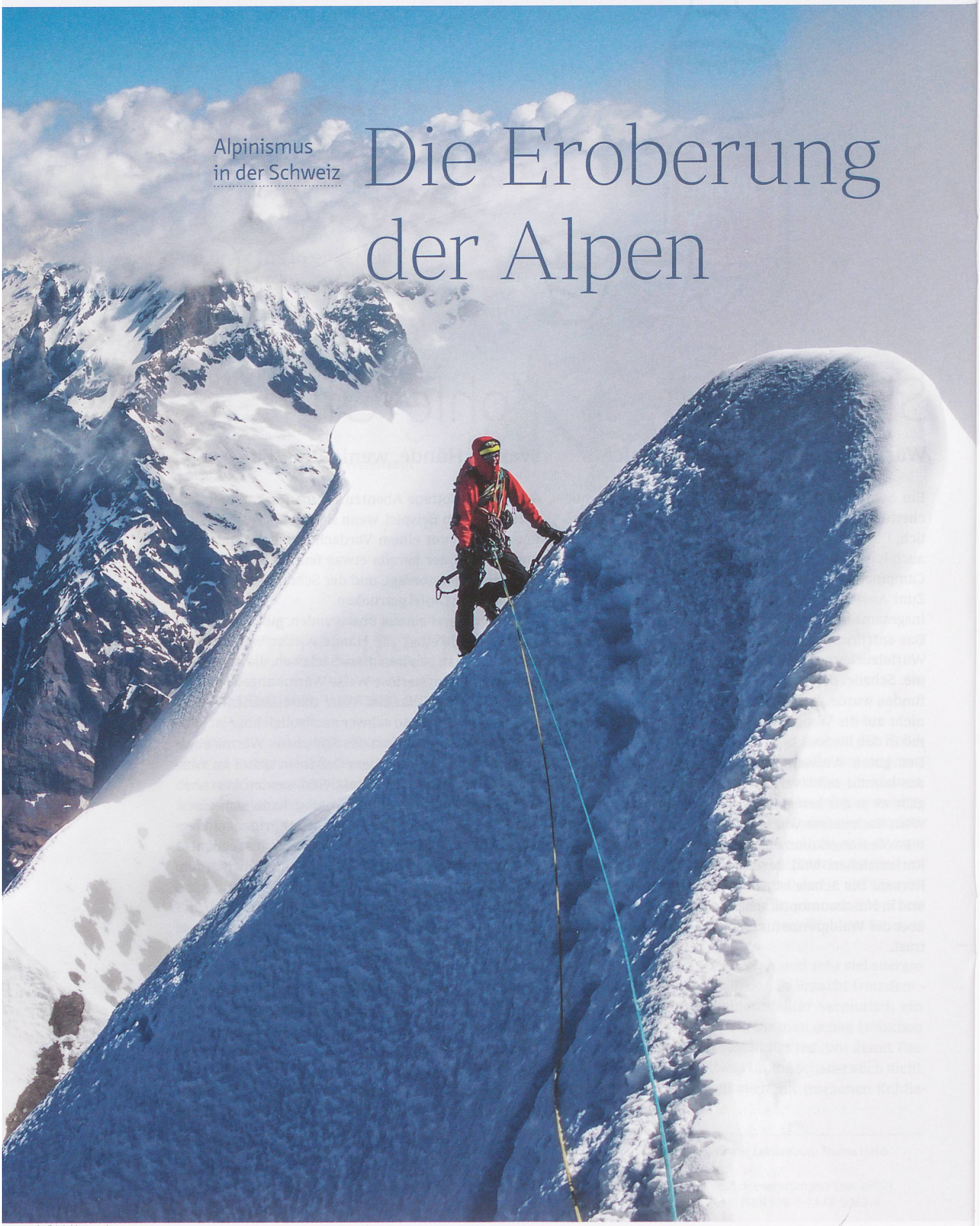
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alpinismus in der Schweiz

Die Eroberung der Alpen



Jari Zahula / shutterstock.com

Basel dytsch

Cactus26 / CC

Eine Seilschaft am Gipfelgrat

Die Schweiz ist stolz auf ihre majestätischen Alpengipfel. Als es um deren Erstbesteigung ging, hatten jedoch oftmals die Engländer die Nase vorn. Einigen gefiel das ganz und gar nicht.

Text **Andreas Schuler**

Selbst von den Bergbewohnern wurden die hohen Gipfel der Schweizer Alpen lange Zeit gemieden. Nur selten getrauten sich einzelne Gemsjäger, Kristallsucher oder Hirtinnen über die Alpweiden hinaus. Was darüber lag, blieb lange Zeit eine unberührte und geheimnisvolle Welt. Man hatte geradezu Angst vor den hohen Bergspitzen, wo man Ungeheuer, Dämonen und böse Geister vermutete. Dies änderte sich erst im 19. Jahrhundert, als der Alpinismus in der Schweiz seinen Anfang nahm.

Die Erschliessung einer unbekannten Welt

Der Startschuss zur Eroberung der Alpen fiel am 3. August 1811, als Johann Rudolf und Hieronymus Meyer, zwei Söhne eines wohlhabenden Textilfabrikanten aus dem Kanton Aargau, den 4158 Meter hohen Gipfel der Jungfrau bezwangen. Mit dabei waren zwei Älpler, welche die Brüder als Führer angeheuert hatten. Die Erstbegehung der Meyer-Brüder zog eine ganze Reihe weiterer Erstbegehungen nach sich, bis am 14. Juli 1865 mit dem Matterhorn schliesslich der letzte Hauptgipfel der Schweizer Alpen bestiegen war.

Es waren vor allem junge, wohlhabende Engländer, die sich von den hohen Gipfeln der Alpen angezogen fühlten. Als Adelige, Künstler, Naturforscher und Schriftsteller kamen sie zum Bergsteigen in die Schweiz. Dabei gelang ihnen eine Vielzahl von Erstbesteigungen. Dazu zählen etwa die Dufourspitze, der Eiger, das Bietschhorn und das Matterhorn. Besonders deutlich zeigte sich die Dominanz der Engländer in den Jahren zwischen 1854 und 1865, die auch als «goldenes Zeitalter des Alpinismus» bezeichnet werden. In dieser Phase bezwangen sie Gipfel um Gipfel.

Gegen die englische Dominanz

Die Eroberung der Schweizer Alpen war im Grunde also das Projekt einer ausländischen Seemacht. Aus heutiger Sicht mag dies belustigend klingen, damals jedoch war man in der Schweiz über diese Tatsache eher beunruhigt. Man konnte die Erforschung der einheimischen Alpenwelt doch nicht irgendwelchen Abenteuer suchenden Engländern überlassen.

Einer, der diese Meinung sehr dezidiert vertrat, war der Zürcher Chemiker und Geologe Rudolf Theodor Simler. Er war entschlossen, der Dominanz der Engländer etwas entgegenzusetzen. So lud er am 19. April 1863 befreundete Bergsteiger ins Bahnhofbuffet Olten ein und gründete dort mit ihnen zusammen den Schweizer Alpen-Club (SAC). Der Verein verschrieb sich der Förderung des Bergsteigens und der Erforschung der Alpen. Damit sollte der Einfluss der Engländer zurückgedrängt werden. Langfristig hatte Simler damit Erfolg. Schon alleine aufgrund seiner zahlreichen Berghütten ist die Präsenz des SAC in den Alpen nicht zu übersehen.

Bei seiner Gründung verstand sich der SAC als ein Verein einer bürgerlichen Elite. Damit stand er im Gegensatz zu den 1895 in Österreich gegründeten Naturfreunden oder genauer der «Naturfreunde Internationale» (NFI). Dabei handelt es sich um eine international tätige Umwelt-, Kultur-, Freizeit- und Touristikorganisation, die ab 1905 auch Sektionen in der Schweiz hatte. Wie der SAC waren auch die Naturfreunde im neu entstandenen Alpinismus aktiv. Allerdings taten sie dies aus der Tradition der Arbeiterbewegung heraus und mit einem ausdrücklichen Bekenntnis zum demokratischen Sozialismus. Die politischen Verhältnisse der Zeit spiegelten sich damit auch in den neu entstandenen Alpinverbänden.

Alpinismus
Der Begriff des Alpinismus bezeichnet die Art des Unterwegsseins im Hochgebirge, die auch wegloses Gelände und das Klettern umfasst. Der Alpinismus unterscheidet sich damit wesentlich vom Bergwandern auf ausgebauten Wegen.

Frauen: unerwünscht und ausgeschlossen

Der Alpinismus war in seinen Anfängen eine Männerdomäne und den Frauen wurden in der Szene viele Steine in den Weg gelegt. Ihre Leistungen auf dem Gebiet des Bergsteigens, die sie trotz schwierigen

◀ Bergsteiger auf dem Eiger

Hüttenbuch des SAC Baselland ▼

Georglos Kefalas / © Museum.BL

Sonderausstellung
bis 17. Oktober

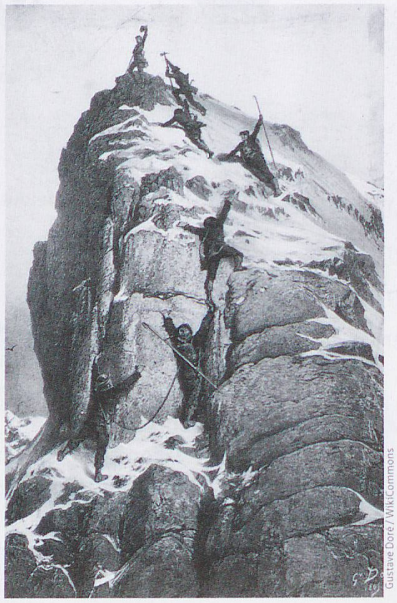
BERGLIEBE. 100 JAHRE SAC BASELLAND

Von Hochgebirgstouren, Hüttengeschichten und Freundschaften erzählt die Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum des SAC Baselland. 2500 Mitglieder zählt die Baselbieter Sektion des Schweizer Alpen-Clubs. Ihr grösster Stolz liegt auf knapp 3000 Metern über Meer: die Tierberglihütte im Sustengebiet.

Museum BL
Zeughausplatz 28, 4410 Liestal
→ museum.bl.ch

Georgios Kefalas / © Museum BL

Die richtigen Knoten für die Seilschaft wollen geübt sein.


Gustave Doré / WikiCommons

Die Erstbesteigung des Matterhorns 1865 durch Edward Whymper

Umständen erbracht haben, sind denn auch ungleich schlechter dokumentiert als jene der Männer. Und dabei waren sie von Beginn an ganz vorne mit dabei. Die britische Alpinistin Lucy Walker etwa bestieg bereits im Jahr 1871 als erste Frau das Matterhorn. Und die Waadtländerin Loulou Boulaz setzte als eine der ersten Extrembergsteigerinnen der Schweiz Massstäbe im Alpinsport. Zudem widersetzte sie sich in anderen Lebensbereichen aktiv der ihr zugewiesenen Rolle als Frau – etwa indem sie trotz gesetzlichem Verbot im Konkubinat lebte.

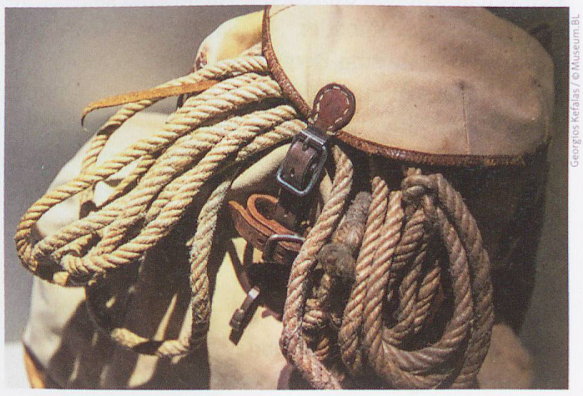
Gerade im SAC mussten die Frauen jedoch trotz ihren unbestrittenen Leistungen im Alpinismus lange um die Gleichberechtigung kämpfen. So entschied der SAC im Jahr 1880, Frauen nur als Ehren- oder Passivmitglieder im Verein zu akzeptieren. Und im Jahr 1907 schloss man sie ganz aus. Als Antwort darauf gründeten engagierte Bergsteigerinnen 1918 ihren eigenen Verein: den Schweizerischen Frauen-Alpen-Club. Erst 62 Jahre später, also 1980, kam der SAC dann doch noch zur Besinnung und nahm fortan auch Frauen auf. Nochmals sechs Jahre später absolvierte Nicole Niquille als erste Schweizerin erfolgreich die Prüfung zur Bergführerin. Bis Ende der 1970er-Jahre waren die Frauen dazu nicht zugelassen, da man für die Ausbildung militärdiensttauglich sein musste. 1977 öffnete das Bundesgericht nach einer Klage den Beruf auch für Militärdienstverweigerer – und machte ihn damit auch für die Frauen zugänglich.

Immer mehr Bergführerinnen

Die anfängliche Unterdrückung der Frauen im Alpinismus wirkt jedoch bis heute nach. So liegt der Frauenanteil unter den Bergführern erst bei rund drei Prozent. Allerdings ist eine Veränderung absehbar. So lassen sich immer mehr Frauen zu Bergführerinnen ausbilden. Für einen Richtungswechsel spricht zudem die Tatsache, dass mit Rita Christen erstmals eine Frau an der Spitze des Schweizerischen Bergführerverbandes steht. Auch den Zentralvorstand des SAC führt mit Françoise Jaquet zum ersten Mal eine Frau. Es ist bemerkenswert, wie bemerkenswert das ist. ■

Quellen

Chris Bonington: «Triumph in Fels und Eis», Stuttgart 1995, ISBN 3613502372
Peter Grupp: «Faszination Berg. Die Geschichte des Alpinismus», Böhlau, Köln 2008, ISBN 9783412200862
Francis Keenlyside: «Berge und Pioniere», Zürich 1976, ISBN 9783280008621
Max Senger: «Wie die Schweizer Alpen erobert wurden», Zürich 1945
Jost Perfahl: «Kleine Chronik des Alpinismus», Rosenheim 1984, ISBN 3475524260
Roger Frison-Roche: «Histoire de l'alpinisme», Paris 2017, ISBN 978-2-08-139684-5


Georgios Kefalas / © Museum BL

Früher ging es mit Hanfseilen auf den Berg.